

Neue Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **34 (1892)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kantone	Thierärzte	Rindvieh und Pferde	Pro Thierarzt gr. Hausthiere
Uebertrag	476	1.094.420	
Waadt . . .	35	106.545	3.044
Wallis . . .	7	72.465	10.352
Neuenburg . . .	13	25.302	1.946
Genf	9	10.424	1.158
Total	540	1.309.156	2.420

Im Durchschnitt entfallen auf den Wirkungskreis eines Thierarztes 2480 Rinder und Pferde. Die Betheiligung der Thierärzte bei der Fleischbeschau und Grenzuntersuchung mögen wohl die Ursache dieser sehr verschiedenen Verhältnisszahlen sein. Das engste Verhältniss weist z. B. Basel-Stadt auf und es ist hier ohne Zweifel die grosse Fleischbeschau und die Stellung als Grenzkanton verantwortlich zu machen. Dann folgt in dieser Reihe Schaffhausen mit ähnlichen Verhältnissen. In dritter Reihe kommt mit allerdings total andern Verhältnissen Nidwalden und ist uns der Grund dieser Erscheinung unerklärlich. Dann folgt Genf. Im weitem Zürich, Zug, dann Freiburg, Thurgau, Basel-Land, St. Gallen und Aargau. Dem Durchschnitt liegen am nächsten: Obwalden, Solothurn und Neuenburg; sodann: Luzern, Bern und Glarus. Im andern Extrem liegt Wallis, Appenzell I.-R., Schwyz, Appenzell A.-Rh., Tessin, Uri, Graubünden, Solothurn und Waadt. Sollten hier zu wenig Thierärzte vorhanden sein?

Neue Literatur.

La viande saine, moyens de la reconnaître et de l'apprécier.

Conférences pratiques, faites aux halles centrales de Paris par L. Villain, med. vet., Chef du service de l'inspection des Viandes à Paris. Editeur: Georges Carrée, Rue St. André-des-arts 58. 1892.

Das nahezu 130 Seiten fassende gut ausgestattete Werkchen bespricht in gedrängter Kürze die Erscheinungen der

Rasse und des Mästungsgrades der Wiederkäuer und des Schweines, die Art der Prüfung und Werthung des Schlachtthiers, incl. Altersbestimmung, das Fleisch als Nahrungsmittel, sein Gewichtsverlust bei der Präparation, die charakteristischen Unterscheidungsmerkmale der Fleischarten verschiedener Thiere, die Qualifikation des Fleisches nach Körperregionen sowie die Conservationsmethoden desselben. Eine Anzahl guter Abbildungen sind dem Texte beigegeben und kann das populär geschriebene Büchlein Fleischschauern, welche in diesen Gebieten die Ansichten eines tüchtigen, erfahrenen Praktikers vernehmen wollen, nur empfohlen werden. Z.

Präparirmethodik. Eine Anleitung zu den anatom. Uebungen für die Studirenden der Thiermedizin von Dr. Rud. Lothes, Repetitor an der K. thierärztl. Hochschule zu Berlin. 1892. Verlag von Fr. Enslin. Preis 5 Mk.

Ein elegant ausgestattetes kartonirtes Werk, gr. 8^o, 135 Seiten mit einigen Abbildungen im Text und 8 Tafeln, liegt vor uns. Der Verfasser, offenbar in jeder Hinsicht erfahren im Präparirsaal, sucht dem Präparirenden erst einige allgemeine Winke, sodann spezielle Anleitung über das praktische Studium der Anatomie zu ertheilen. Man mag ja über die Art der Inangriffnahme der Präparate, des Eröffnens der Körperhöhlen, der Exenteration etc. verschiedener Ansicht sein; das aber ist schliesslich aller Methoden Endziel, dass die einzelnen Organe klar und nett freigelegt und so einzeln wie in Gruppen der eingehenden Beachtung zugänglich gemacht werden.

Ich glaube nun, dass dieser Zweck im genannten Werk mit Geschick und, was eine Hauptsache ist, in möglichster Kürze zu erstreben gesucht wird. Nicht nur das, sondern die übersichtliche gruppenweise Zusammenstellungen der Muskeln, mit jeweiliger Angabe von Ursprung und Anheftung, sodann die schematischen Darstellungen der wichtigsten Gefäss- und Nervenvertheilungen eignen sich zur Repetition wie zum Präpariren vorzüglich.

Wir anerkennen denn auch in Lothes Präparirmethodik ein dem Studirenden recht nützlich Buch. Z.

Die Behandlung der Tuberkulose mit Tuberkulocidin. Vorläufige Mittheilung von Prof. Dr. E. Klebs in Zürich. Fünfte Auflage. Verlag von L. Voss in Hamburg. 1892.

Nachdem sich die Koch'sche Therapie der Tuberkulosis als den Erwartungen nicht entsprechend erwiesen, weil die Tuberkulin-Injektionen schädliche Nebenwirkungen zeigten, hat es Klebs unternommen das Tuberkulin von allerlei schädlichen Substanzen zu reinigen und glaubt nun die heilende Substanz als eine Albumose, das Tuberkulocidin, isolirt zu haben. Damit will K. durch beharrlich fortgesetzte Injektionen, durch welche er den Körper widerstandsfähig macht, verschiedenste Formen der Tuberkulosis beim Menschen geheilt haben. Man ist natürlich etwas misstrauisch geworden gegen diese Behandlungsmethode. So sehr wir hoffen wollen, dass das Klebs'sche Tuberkulocidin zu einem untrüglichen Specifikum werde gegen die Tuberkulosis, so sehr müssten wir es bedauern, wenn der armen Unglücklichen, welche sich schliesslich auch an die leisesten Hoffnungen anklammern, abermals eine vernichtende Enttäuschung warten würde. z.

Therapeutisches Handlexikon und Rezeptsammlung für Thierärzte. Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner herausgegeben von Alois Koch, Bezirksthierarzt und Redakteur der Oesterr. Monatschrift für Thierheilkunde in Wien. 1892. Verlag von Moritz Perles in Wien. Preis 8 Mk. 50 Pfg.

Der rühmlichst bekannte Autor bietet den Praktikern in diesem, über 600 Seiten starken Werke ein Nachschlagebuch über die gesammte Pathologie und Chirurgie, um ihm das zeitraubende Nachsuchen in Spezialwerken zu ersparen. In alphabetischer Reihenfolge finden sich die Krankheiten der verschiedenen Hausthiere nach ihren springenden Symptomen, ihrer Aetiologie, hygienischen und medizinischen oder chirurgischen Behandlung kurz beschrieben, mit Beifügung spezifischer

Rezepte. Es lässt sich nicht leugnen, dass das im Vorworte niedergelegte Programm gewissenhaft durchgeführt ist und gehört das Werk zweifellos zu einem der besten dieser Art. Selbstverständlich entgeht es dem Vorwurf, den man allen derartigen Compendien zu machen berechtigt ist, nicht, nämlich, dass sie zu einer gewissen Oberflächlichkeit erziehen. Z.

Ellenberger, Prof. Dr. W. Vergleichende Physiologie der Haussäugethiere, bearbeitet von Prof. Dr. Bonnet in Giessen, Dr. Edelmann in Dresden, Prof. Dr. Latschenberger in Wien, Prof. Dr. Polansky in Wien, Prof. Dr. Schindelka in Wien, Prof. Dr. Sussdorf in Stuttgart, Prof. Tereg in Hannover¹⁾. II. Bd. 994 Seiten, 284 Textabbildungen u. 4 Tafeln. Fr. 33. 75. Berlin, bei Paul Parey.

Von diesem bedeutenden Werke ist nun auch der Schlussband erschienen. Er enthält die Lehre von der Wärme, der Bewegung, der Zeugung, der Entwicklung, den Funktionen des Nervensystemes, inbegriffen der Sinnesorgane, alles wichtige, aber auch spannend interessante Abschnitte. Da gerade auf diesen Gebieten in der Neuzeit viel gearbeitet wurde, so hat eine zusammenfassende Darstellung des jetzigen Standpunktes durch bewährte Fachmänner einen grossen Werth, um so mehr als sich Niemand auch nur einem der angeführten Kapitel gegenüber gleichgültig verhalten möchte. Da ist z. B. die Lehre vom Wärmehaushalt, die so vertieft worden ist, dass sie sich heute in der Gestalt und mit der Schärfe eines mathematischen Problems abhandeln lässt. Um so besser sagen wir, denn wie stark die Wärmeverhältnisse in das Wohl und Wehe der Thiere eingreifen, ist Jedermann wohl bekannt. Dank der graphischen Methode und namentlich der photographischen Momentaufnahmen sind die Bewegungserscheinungen der Thiere einer sehr eleganten und präzisen Analyse unterzogen worden.

¹⁾ Siehe auch dieses Archiv Bd. XXXIII, S. 106.

Die Abfassung einer dem Verständniss leicht zugänglichen Entwicklungsgeschichte unserer Haussäugethiere ist eine Aufgabe, deren Schwierigkeiten nicht unterschätzt werden dürfen. Dieses Kapitel, von Prof. Bonnet bearbeitet, hat in dem Ellenberger'schen Buche einen viel grösseren Umfang erhalten, als dies bis jetzt vielfach üblich war und sowohl die Bearbeitung des Stoffes, wie die zahlreichen vorzüglichen Abbildungen verleihen dem abgehandelten Gegenstande eine für das Studium äusserst förderliche Plastizität. Die Lehre von der Zeugung berührt wegen ihrer Beziehungen zur Thierzucht fortwährend die Bedürfnisse der Praxis. Auch die Nerven- und Sinnesthätigkeiten stehen bei allen Untersuchungen an lebenden Geschöpfen im Vordergrund und es war daher sehr gerechtfertigt, den ihnen gewidmeten Abschnitt mit der nothwendigen Gründlichkeit und Ausdehnung zu behandeln. Den Fachgenossen, welche täglich bei gesunden und kranken Thieren die geheimnissvollen Lebensvorgänge wahrzunehmen sich bemühen, empfehlen wir das Werk als einsichtigen Rathgeber auf's Angelegentlichste. *G.*

M. Kaufmann, Professeur de Physiologie et de Thérapeutique à l'Ecole vétérinaire d'Alfort. *Traité de Therapeutique et de matière médicale vétérinaires*. Deuxième édition, entièrement refaite. Paris, Asselin & Houzeau, 1892. 756 pages.

Seit Tabourin im Jahre 1875 die dritte Auflage seines zweibändigen, gross angelegten Buches über *Materia medica* herausgegeben hatte, das neben vorzüglichen Litteraturstudien namentlich durch viele Versuchs-Resultate sich auszeichnete, war in französischer Sprache keine Bearbeitung dieser Disciplin der Heilkunde erschienen, bis M. Kaufmann, damals Chef des travaux de physiologie in Lyon, im Jahr 1886 sein *Précis de thérapeutique* publicirte. Die zweite, vorliegende Auflage ist der ersten relativ rasch gefolgt, wohl ein Beweis dafür, dass das Buch einem Bedürfniss entsprochen hat.

Das Werk zerfällt in drei Abschnitte. Im ersten werden die Absorbtion, die Applicationsmethoden, die Eliminationswege der Medikamente, sowie ihre Dosirung und physiologische Wirkung kurz abgehandelt. Der zweite Abschnitt enthält die spezielle Arzneimittel-Lehre; im dritten werden die Behandlungsmethoden besprochen.

Die zweite Auflage unterscheidet sich von ihrer Vorgängerin hauptsächlich durch die Gruppierung der Stoffe, indem statt der üblichen und altbewährten pharmacodynamischen Classification die alphabetische Reihenfolge zu Grunde gelegt worden ist. Desshalb musste auch jene, jeder Arzneigruppe vorausgeschickte, allgemeine Darstellung der Arzneiwirkung und -Anwendung wegfallen, welche der ersten Auflage so sehr zum Vortheil gereichte, indem sie das Studium und die Uebersicht wesentlich erleichtern half und wie sie Z. B. in Cloëtta's Lehrbuch der Arzneimittel-Lehre so musterhaft durchgeführt ist. Die alphabetische Reihenfolge hat neben ihrer Einfachheit wohl nur den Vortheil, dass sie das Nachschlagen erleichtert; für das Studium und die Erdauerung der Stoffe ist sie kaum förderlich. Die Medikamente folgen ohne jeglichen Zusammenhang auf einander; so kommt auf den Artikel Eibischwurzel die Guttapercha, dann Hopfen, Leberthran, Ricinusöl, Hydrastis canadensis, Hypnol, Hypnon, Ichthyol, Jod, etc. Einige Arzneikörper sind gar nicht besprochen, so Chrysarobin.

Die einzelnen Artikel sind bei aller Kürze des Textes erschöpfend behandelt, so besonders die Alkaloïde, deren physiologische Wirkung namentlich gründlich erörtert wird; man merkt es der Darstellung an, dass der Verfasser hier aus eigener Erfahrung spricht und dass der Physiologe viele Versuche angestellt hat, um sich über die Dynamik dieser Arzneikörper allseitig zu orientiren.

Im dritten Abschnitt werden einzelne Behandlungsmethoden besonders eingehend besprochen, so die Desinfektion, bei welcher die Schutzimpfung abgehandelt ist. Tabellarische Zusammenstellungen über die Wirkung der Antiseptica sind bei-

gegeben. Die Darstellung der antiphlogistischen, der desinfizirenden und der anaesthesirenden Methoden hat uns besonders befriedigt. Ueberall sind Magistralformeln beigelegt.

Der Verfasser hat seinem Buch ein persönliches Gepräge gegeben; dadurch erhält es einen bedeutenden Werth. Der Studirende findet darin eine vollständige Darstellung des gegenwärtigen Standes der Therapeutik; der Praktiker wird es immer mit Erfolg konsultiren können. Es sei deshalb Allen bestens empfohlen. Noyer.

Personalien.

Eidgenössisches thierärztliches Fachexamen. Dieses Frühjahr absolvirten folgende Herren die Fachprüfung mit Erfolg: In **Zürich**: Breu, Jakob, von Oberegg, Appenzell I.-Rh., Henauer, Emil, von Kessweil, Thurgau, Näf, Rudolf, von Turbenthal, Zürich, Sulger, Jakob, von Stein a.Rh., Schaffhausen, Wick, Arnold, von Zuzwyl, St. Gallen, in Herisau; in **Bern**: Aellig, Anton, von Frutigen, Bern, Bach, Ernst, von Steffisburg, Bern, Flückiger, Hans, von Dürrenroth, Bern. Galandat, H., von Rovray, Waadt, welcher sich im Besitze eines französischen Diplomes befindet, wurde auf Grund einer summarischen Prüfung zur Praxis zugelassen.

Auszeichnungen. Im Februar dieses Jahres wurde Kantons-thierarzt Strebel in Freiburg von der Gesellschaft der Thierärzte des Departements de l'Aube zum ausländischen korrespondirenden Mitgliede ernannt.

In ihrer Sitzung vom 20. Jänner abhin erwählte die Nationale Gesellschaft der Landwirthschaft Frankreichs Saint-Cyr, den Verfasser des vortrefflichen Handbuches der thierärztlichen Geburtshülfe, zu ihrem korrespondirenden Mitgliede in der Abtheilung Thierzucht.